Nomos
Bibliothek

Jost Schneider

Roman-Analyse

Einführung

5. Auflage

rombach wissenschaft

Nomos

https://www.nomos-shop.de/isbn/978-3-7560-3339-3

NomosBibliothek

Die Reihe **Nomos**Bibliothek bietet Studierenden der Sozial- und Geisteswissenschaften ausgezeichnete Einführungen in die jeweilige Fachdisziplin. Klar strukturiert und in verständlicher Sprache vermitteln die Bände grundlegende Fachinhalte und fundiertes Expertenwissen. Sie sind ideal geeignet zum Einstieg in das Studium und zur sicheren Prüfungsvorbereitung – ein unentbehrliches Handwerkszeug für alle angehenden Sozial- und Geisteswissenschaftler:innen.

Der Name ist Programm, denn ähnlich einer Bibliothek hat die Reihe den Anspruch, Studierenden prägnante und verlässliche Einführungen in das jeweilige Fachgebiet an die Hand zu reichen. In der Zusammenschau aller Einführungswerke entsteht dabei ein enzyklopädischer Wissenspool. Die markant gestalteten Bände dienen zudem der fachlichen Information auch über Studieninhalte hinaus.

© Nomos Verlagsgesellschaft. Alle Rechte vorbehalten.

https://www.nomos-shop.de/isbn/978-3-7560-3339-3

Jost Schneider

Roman-Analyse

Einführung

5., vollständig aktualisierte Auflage

rombach wissenschaft

Nomos

© Nomos Verlagsgesellschaft. Alle Rechte vorbehalten.

https://www.nomos-shop.de/isbn/978-3-7560-3339-3

Onlineversion
Inlibra

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

ISBN 978-3-7560-3339-3 (Print)

ISBN 978-3-7489-6271-7 (ePDF)

Die Vorauflagen sind erschienen bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft (wbg), Darmstadt.

5., vollständig aktualisierte Auflage 2026
© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2026. Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

© Nomos Verlagsgesellschaft. Alle Rechte vorbehalten.

https://www.nomos-shop.de/isbn/978-3-7560-3339-3

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis 7

Tabellenverzeichnis 9

1. Der Begriff ‚Roman‘ 11

1.1 Begriffsgeschichte 11

1.2 Begriffsdefinition 13

1.3 Formen des Romans 17

2. Forschungsbericht 20

3. Analytisches Instrumentarium 29

3.1 Figurenanalyse 29

3.2 Inhaltsanalyse 44

3.3 Stilistische Analyse 61

3.4 Narrativik 78

4. Historischer Überblick 109

4.1 Gattungsgeschichte 110

4.1.1 Feudalistisches Zeitalter 115

4.1.2 Bürgerliches Zeitalter 136

4.1.3 Demokratisch-pluralistisches Zeitalter 155

4.2 Poetikgeschichte, Ästhetikgeschichte 186

4.3 Aktuelle Entwicklungen 206

Danksagung 217

Literaturverzeichnis 219

Sachregister 227

Personenregister 231

© Nomos Verlagsgesellschaft. Alle Rechte vorbehalten.

https://www.nomos-shop.de/isbn/978-3-7560-3339-3

1. Der Begriff ‚Roman'



Überblick

Am Beginn einer wissenschaftlichen Analyse steht immer die möglichst präzise Definition der verwendeten Begriffe. In diesem ersten Kapitel wird deshalb festgelegt, was im Folgenden unter dem Terminus ‚Roman' verstanden werden soll. Dabei wird zunächst die Geschichte dieses Begriffes skizziert, denn seit seinem ersten Auftreten im 12. Jahrhundert hat der Ausdruck ‚Roman' seine Bedeutung nach und nach verändert. Anschließend wird dann im Detail erläutert, was die heutige Literaturwissenschaft unter einem ‚Roman' versteht. Und zuletzt wird in diesem Kapitel noch auf die verschiedenen Versuche eingegangen, das extrem breite Spektrum der Romanformen, das vom Pornoroman über den Abenteuerroman bis hin zum Bildungsroman reicht, in einer möglichst vollständigen Typologie zu erfassen. Nach der Lektüre dieses Kapitels können Sie den Terminus ‚Roman' in wissenschaftlich korrektem Sinn verwenden.

1.1 Begriffsgeschichte

Der Roman gehört zu den erstaunlichsten Phänomenen der neueren Literaturgeschichte. Welcher anderen literarischen Gattung könnte man attestieren, über mehr als zwei Jahrhunderte hinweg ein Massenpublikum fasziniert, ja überhaupt erst für die freiwillige Teilhabe an der schriftlichen literarischen Kommunikation gewonnen zu haben?

Sowohl im Buchhandel als auch in privaten und öffentlichen Buchsammlungen ist der Roman heute allgegenwärtig. Und fast alle großen und populären Schriftsteller waren auch Romanverfasser. Goethe verdankte seinen internationalen Ruhm dem *Werther*. Fontane schrieb mehr als 2000 Gedichte, wurde aber erst durch seine späten Gesellschaftsromane populär. Thomas Mann, Hesse, Böll, Grass und natürlich fast alle Autoren von Unterhaltungs- und Trivialliteratur schrieben Romane. Wenn jemals eine literarische Gattung Breitenwirkung erzielt hat, dann ist es der Roman, und das gilt nicht nur für die deutschsprachigen Länder, sondern tatsächlich für die ganze Welt (vgl. Moretti 2022).

© Nomos Verlagsgesellschaft. Alle Rechte vorbehalten.

https://www.nomos-shop.de/isbn/978-3-7560-3339-3

Die wissenschaftliche Analyse von Romanen ist deshalb nicht bloß eine interne Angelegenheit der Philologie. Vielmehr erfordert diese Aufgabe eine interdisziplinäre Herangehensweise, die auch auf Fragestellungen der Komparatistik, der Mentalitätsgeschichte, der Medienwirkungsforschung, der Lesepsychologie, der Kulturwissenschaft und anderer Forschungszweige eingeht. Nachfolgend werden deshalb nicht nur die geistes- und poetikgeschichtlichen Aspekte des Themas aufgegriffen und nicht nur die kanonisierten Klassiker der offiziellen Literaturgeschichtsschreibung, sondern auch die populären Unterarten der Romangattung wie z. B. der Kriminal-, der Liebes- und der Räuberroman berücksichtigt. Auch auf einige Probleme der Intermedialitätsforschung wird einzugehen sein. Denn der Roman ist die einzige literarische Gattung, die trotz des immensen Konkurrenzdrucks der elektronischen Medien ein Massenpublikum an sich binden konnte und kann. Und darüber hinaus basiert ein Großteil nicht nur der Kinofilme, sondern auch z. B. der TV-Serien und der Computerspiele auf literarischen Vorlagen, die zuerst als Romane erschienen oder wenigstens romanhafte Züge tragen.

Worauf beruht aber der erstaunliche Erfolg des Romans, der vom Groschenroman bis zum Experimentalroman und vom Kinderroman bis zum pornographischen Roman sämtliche Gesellschaftsgruppen, Bildungsschichten und Altersstufen anzusprechen vermag? Lässt sich angesichts der sehr unterschiedlichen Erscheinungsformen des Romans überhaupt von einer einheitlichen Gattung sprechen? Mit Hilfe welcher Analysekategorien und -instrumentarien kann man den Aufstieg der Gattung erklären, den inneren Aufbau eines einzelnen Romans verstehen und seine Qualität sachlich beurteilen? Wie kann man schließlich seine Wirkungspotentiale abschätzen und seine tatsächlichen Wirkungen messen?

Geschichte des Begriffs ‚Roman'

Das vorliegende Buch will diese Fragen dem neuesten Stand der literatur- und allgemein der geistes- und kulturwissenschaftlichen Forschung gemäß zu beantworten versuchen. Dabei empfiehlt es sich, zuerst einen Blick auf die Geschichte des Begriffs ‚Roman', die wichtige erste Einblicke in das Wesen der Gattung eröffnet, zu werfen. Der Ausdruck ‚romanz' begegnet uns zum ersten Mal im Frankreich des 12. Jahrhunderts (vgl. Vossler 1927, S. 1–3). Er bezeichnete dort ein nicht in lateinischer Sprache, sondern in der lingua romana abgefasstes Werk in Versen oder Prosa. Solche Werke stellten

© Nomos Verlagsgesellschaft. Alle Rechte vorbehalten.

https://www.nomos-shop.de/isbn/978-3-7560-3339-3

eher die Ausnahme als die Regel dar, weil die Teilhabe an der schriftlichen literarischen Kommunikation zu dieser Zeit das Privileg einer winzigen Minderheit von Gelehrten, Adeligen und Patriziern war, deren Bildungsideal in erster Linie eine gründliche Kenntnis der lateinischen Klassiker vorsah. Literarische Werke in der altfranzösischen Gebrauchssprache trugen demnach das Stigma der Ungelehrtheit, auch wenn sie, anders als die Epen, nicht mündlich vorgetragen, sondern überwiegend in Buchform verbreitet wurden. Ausgehend von Nordfrankreich fand bis ins 16. Jahrhundert eine allmähliche Begriffsverengung statt, so dass der Ausdruck ‚roman' schon recht genau das bezeichnete, was man heute einen „Roman" nennt, als er im 17. Jahrhundert als Fremdwort ins Deutsche übernommen wurde, nämlich eine schriftlich fixierte, erfundene, längere Erzählung in Prosa, die nicht in der lateinischen Gelehrtensprache, sondern in der jeweiligen Landessprache abgefasst war. Die Begriffsgeschichte zeigt den Roman in seinen Ursprüngen demnach als eine Zwittergattung, deren Lektüre einerseits keine höhere Gelehrsamkeit erfordert, die aber andererseits aufgrund ihrer Länge und ihrer Schriftlichkeit der Bevölkerungsmehrheit vorenthalten blieb. Erst im 19. Jahrhundert erlangen die Arbeiterschaft und das Kleinbürgertum eine Wirtschaftskraft und einen Bildungsstand, die es ihnen ermöglichen, Bücher zu erwerben, zu lesen und zu verstehen. Bis dahin bleibt die Teilhabe an der schriftlichen literarischen Kommunikation auf die kleinen Bildungseliten des Adels und des höheren Bürgertums beschränkt.

1.2 Begriffsdefinition

Aus der Begriffsgeschichte lässt sich folgende allgemeine Definition ableiten: Ein Roman ist ein schriftlich fixierter, relativ umfangreicher, fiktionaler Prosatext in einer nicht nur Gelehrten verständlichen Sprache. Die einzelnen Bestandteile dieser Definition seien kurz erläutert:

- *‚schriftlich fixiert'*
  Im Unterschied zu Märchen oder Sagen wurden Romane von Anfang an nicht mündlich überliefert, sondern als fixierte begrenzte Graphemsequenzen gespeichert und weitergegeben. Ihr Wortlaut ist deshalb konstant, woran auch unautorisierte Veränderungen durch unaufmerksame Setzer, pflichteifrige Zensoren, gewinnlüsterne Raubdrucker etc. im Prinzip nichts ändern. Und neben dem Wortlaut haben im Roman nicht selten typographische Gestaltungselemente wie der Zeilenumbruch, die

© Nomos Verlagsgesellschaft. Alle Rechte vorbehalten.

https://www.nomos-shop.de/isbn/978-3-7560-3339-3

Schriftart, die Schriftfarbe oder die Schriftgröße eine interpretationslenkende Funktion, Gestaltungselemente mithin, die nur bei schriftlicher Fixierung und nicht bei mündlicher Übermittlung zu realisieren sind (vgl. Boyken 2020). Die technische Entwicklung der Speicher- und Transportmedien von der Handschrift über das gedruckte gebundene Buch und das Taschenbuch bis hin zum E-Book hat die Verbreitung und Demokratisierung der Gattung stark gefördert. Vorgelesene Romane (Audiobook) gehören natürlich nicht zur oral poetry, aber manche Romane bleiben in sprachstilistischer Hinsicht stark den Ausdruckskonventionen der gesprochenen Sprache verhaftet und erinnern damit daran, dass das Erzählen als solches ursprünglich eine mündliche Kommunikationspraxis war (vgl. Boyken/Stemmann 2022).

- *‚relativ umfangreich'*
  Im Unterschied zu Erzählungen oder Novellen können und sollen Romane normalerweise nicht in einem Zug heruntergelesen werden. Da sie von Anfang an schriftlich fixiert wurden, brauchten ihre Verfasser keine Rücksicht auf die Grenzen der Memorierbarkeit zu nehmen. Weil aber diese Grenzen von Individuum zu Individuum variieren, lässt sich kein eindeutiger Minimalwert angeben; Edward Morgan Forster nannte in seinen *Aspects of the Novel* (1927) einen Wert von 50 000 Wörtern, was ungefähr 150 Taschenbuchseiten entspricht. Ein Maximalwert ist ebenfalls nicht benennbar, aber nur wenige Romane haben heute mehr als 800 Taschenbuchseiten und sehr viele liegen bei einem Wert von 300 bis 400 Seiten. Die Lektüre vollzieht sich deshalb in der Regel in mehreren Etappen, was einerseits die häufig anzutreffende Unterteilung in Kapitel und/oder Sinnabschnitte zweckmäßig erscheinen lässt und andererseits auf das wirkungspsychologisch interessante Spezifikum verweist, dass der Roman in das Alltagsleben zwischen den Leseetappen hineinwirkt. Oft ist der Leser jedenfalls schon gespannt, wie es weitergeht. Das bisher Gelesene beschäftigt ihn und schlägt sich anscheinend länger und intensiver in seinem Bewusstseinsleben nieder, als dies bei Gedichten oder nach einem Theaterbesuch durchschnittlich der Fall ist. Die besondere Wirkungsstärke des Romans hängt also unmittelbar mit seiner Länge und der dadurch bedingten Rezeptionsweise zusammen. Und für viele Leser scheint es geradezu ein Qualitätskriterium zu sein, ob der Roman sie dermaßen fesselt bzw. gedanklich oder emotional so sehr beschäftigt, dass sie zwischen den Etappen bis zu einem gewissen Grad in seine Atmosphäre eingetaucht bleiben. Wo diese nachhaltige

© Nomos Verlagsgesellschaft. Alle Rechte vorbehalten.

https://www.nomos-shop.de/isbn/978-3-7560-3339-3

Versenkung nicht zustande kommt, steigt bei vielen Lesern die Wahrscheinlichkeit des Lektüreabbruchs.

- *‚fiktional'*
  ‚Fiktional' ist nicht das Gegenteil von ‚real'. Die neuere Literaturtheorie geht davon aus, dass literarische Fiktionen durch die Kombination von Fakten und freien Erfindungen entstehen, wobei formale Bildung und Weltwissen des Lesers seine Fähigkeit zur Identifikation von Fakten, Fiktionen und Erfindungen determinieren (vgl. Iser 1991; Berthold 1993; Klauk/Köppe (Hg.) 2014). Da diese Strategien dem Individuum im Laufe seiner literarischen Sozialisation in Fleisch und Blut übergehen, vermag es in der Regel problemlos fiktionale von nichtfiktionalen Texten zu unterscheiden, ohne seine Kriterien hierzu explizit benennen zu können. Als Fiktionalitätssignale scheinen hierbei nicht nur solche Textstellen zu fungieren, die der Leser nach Maßgabe seines jeweiligen Weltbildes für phantastisch hält, sondern auch eine bis ins Unwahrscheinliche gesteigerte Detailliertheit in der Sachbeschreibung bzw. eine ebensolche Komplexität der Innenweltdarstellung (vgl. Schneider 2000, S. 11–13). Werden in einem Text mehr äußere Detailbeschreibungen und mehr Angaben über Gedanken und Gefühle von Figuren geliefert, als dies in lebensweltlich erfahrbaren Kontexten möglich und üblich wäre, so liest der Rezipient den Text also als fiktionales Werk. Dazu drei Beispielsätze:
  (1) Am 24. Februar 1886 heiratete Edison seine zweite Frau Mina Miller.
  (2) Die Glocken läuteten feierlich, als Edison am 24. Februar 1886 seine zweite Frau Mina Miller heiratete, die ihn aufrichtig liebte.
  (3) Es war überraschend mild und die Glocken läuteten besonders feierlich, als Edison am 24. Februar 1886 seine zweite Frau Mina Miller heiratete, die ihn aufrichtig liebte und die zu diesem Anlass ein Seidenkleid mit vielen Rüschen trug, deren oberste sie beständig am Kinn kitzelte, was sie während der Zeremonie vergeblich zu ignorieren versuchte.

Käme in einer wissenschaftlichen Edison-Biographie ein einzelner Satz wie (3) vor, so würde der Leser dies vielleicht noch tolerieren. Würden derartige Detailbeschreibungen und Innenweltdarstellungen jedoch immer wieder auftreten, wie dies in Romanen und anderen literarischen Texten regelmäßig der Fall ist, würde der Leser irgendwann auf ‚Fiktion' umschalten, sofern nicht aus seiner Sicht phantastische Handlungselemente bzw. eine Gattungsangabe im Titel, ein Klappentext oder ähnliches ihm von

© Nomos Verlagsgesellschaft. Alle Rechte vorbehalten.

https://www.nomos-shop.de/isbn/978-3-7560-3339-3

vornherein signalisieren, dass er es mit fiktionaler Literatur zu tun hat (vgl. Schmid 2014, S. 38).

- ‚*Prosatext*'
  Bei der Übernahme des Fremdwortes ‚Roman' in die deutsche Sprache im 17. Jahrhundert gehörte der Verzicht auf die gebundene Rede bereits zu den feststehenden Gattungsmerkmalen. Bis ins späte Mittelalter war dies jedoch anders gewesen, weshalb in der Mediävistik z. B. vom ‚Artusroman' die Rede ist, obwohl das höfische Epos eben im Unterschied zum Roman versifiziert war (und mündlich vorgetragen wurde).

Tab. 1: Gattungsmerkmale Roman – Versepos – höfisches Epos

	gebundene Rede	**mündlicher Vortrag**
Roman (z. B. *Effi Briest*)	-	-
Versepos (z. B. *Atta Troll*)	+	-
höfisches Epos (z. B. *Parzival*)	+	+

Quelle: eigene Darstellung

Dichtung in Prosa galt trotz der Vorbilder von Boccaccio, Cervantes und Rabelais in Deutschland lange Zeit als unkünstlerisch und unvornehm. Im Grunde hat erst der Erfolg des Romans im 19. Jahrhundert eine nachhaltige Durchsetzung und Rehabilitation der Prosaform bewirkt. Auch in dieser Hinsicht erweist er sich als eine Gattung, deren künstlerische und gesellschaftliche Reputation erst im bürgerlichen Zeitalter befestigt werden konnte.

- ‚*nicht nur Gelehrten verständliche Sprache*'
  Etymologisch meint die Bezeichnung ‚Roman' ein nicht-lateinisches, also nicht in der Gelehrtensprache seiner Entstehungszeit, sondern in der romanischen Volkssprache verfasstes Werk. Darüber hinaus kann dem Roman im Durchschnitt auch in stilistischer Hinsicht ein im Vergleich zu anderen Gattungen besonders hohes Maß an Verständlichkeit bescheinigt werden. Daran kann die kleine Zahl der anspruchsvollen, nur das gelehrte Publikum erreichenden Experimental- oder Montageromane wenig ändern, selbst wenn diese Werke häufiger kanonisiert wurden und werden als die viel gelesenen, leicht verständlichen Kriminal-, Liebes- oder Familienromane, die durch alltagssprachliches Vokabular, einfachen

© Nomos Verlagsgesellschaft. Alle Rechte vorbehalten.

https://www.nomos-shop.de/isbn/978-3-7560-3339-3

Satzbau, Vermeidung von Kohärenzstörungen und Übersichtlichkeit der Figurenkonstellation, der Handlungsführung sowie der Raum- und der Zeitgestaltung gekennzeichnet sind. Der Buchmarkt hat jedenfalls seit weit mehr als 100 Jahren für die Angehörigen aller Bildungsschichten, Gesellschaftsgruppen und Altersstufen Romane im Angebot, was sich von kaum einer anderen literarischen Gattung behaupten lässt. Romanlektüre bot besonders den bildungsferneren Schichten eine Gelegenheit zur Teilhabe an einer mehr und mehr respektierten Form der schriftlichen literarischen Kultur.

1.3 Formen des Romans

Die für den Roman charakteristische soziale Durchmischung der Leserschaft war sicherlich eine der wichtigsten Ursachen für die Entwicklung von Romantypologien. Jedenfalls spiegeln manche dieser Typologien offensichtlich den Versuch wider, die verschiedenen Unterarten des Romans gemäß ihrer ‚Legitimität' (vgl. Bourdieu 1987, S. 153f.) zu hierarchisieren, d. h., zwischen legitim-anspruchsvollen und illegitim-anspruchslosen Unterarten des Genres zu unterscheiden. Die Literaturtheorie kennt deshalb eine Reihe von bei anderen Gattungen fehlenden pejorativen Komposita wie etwa Schundroman, Groschenroman, Trivialroman oder Hintertreppenroman, denen poetologisch aufgewertete, positiv konnotierte Begriffe wie z. B. Bildungsroman, Entwicklungsroman, Zeitroman oder Künstlerroman gegenüberstehen. Darüber hinaus dienen die diversen Formtypologien aber auch der wissenschaftlichen Klassifikation nach Stoffen, Themen, Erzählhaltungen, Publikationsformen oder Gestaltungstechniken (z. B. Arztroman, Liebesroman, Ichroman, Fortsetzungsroman, Montageroman).

© Nomos Verlagsgesellschaft. Alle Rechte vorbehalten.

https://www.nomos-shop.de/isbn/978-3-7560-3339-3

Abb. 1: Die Grafik veranschaulicht die Häufigkeit der in Google-Books zu findenden Bezeichnungen für Untergattungen des Romanes



Quelle: Jannidis, Fotis: Kleiner Versuch über Romangattungen. Teil 2 (http://dhd-blog.org/?p=2384; 01.12.2015).

Keine dieser Typologien ist jedoch speziell auf die Romangattung zugeschnitten, denn den Arztstoff gibt es auch in Dramen, das Liebesthema auch in Liedern, die Ich-Erzählsituation auch in Kurzgeschichten, die Publikation in Fortsetzungen auch bei Novellen, die Montagetechnik auch bei Gedichten usw. Die bisherigen Typologien genügen deshalb nicht systematischen, sondern bloß pragmatischen Ansprüchen, d. h., sie erfassen bestimmte Textkorpora, die innerhalb spezieller Rezipientengruppen zeitweise den Status literarischer Institutionen erreichten (vgl. Engel 1996, S. 1672). So ist z. B. der Räuberroman erst innerhalb der Kolportageliteratur des 19. Jahrhunderts, die sich an Arbeiter und Kleinbürger richtete, ein klar konturiertes Genre geworden, das bestimmten Regeln folgte, bestimmte Erwartungen befriedigte und bestimmte Wirkungen erzeugte, d. h., zu einer festen Institution im Leben der Kolportageabnehmer wurde.

Reflexionsfragen

1. Was unterscheidet den Roman vom höfischen Epos?
2. Nennen Sie typische Fiktionssignale!
3. Was unterscheidet den Vortrag eines Epos vom Abspielen eines Roman-Hörbuchs?
4. Nach welchen Kriterien können die verschiedenen Untergattungen des Romans klassifiziert bzw. in eine Typologie eingeordnet werden?

© Nomos Verlagsgesellschaft. Alle Rechte vorbehalten.

https://www.nomos-shop.de/isbn/978-3-7560-3339-3

5. Warum gibt es beim Roman – anders als bei anderen literarischen Gattungen – eine Vielzahl von pejorativen Bezeichnungen wie ‚Schundroman', ‚Groschenroman' usw.?

Literaturempfehlungen

Emmel, Hildegard: Roman. In: Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte. Begr. v. Paul Merker u. Wolfgang Stammler. Hrsg. v. Werner Kohlschmidt u. Wolfgang Mohr. Bd. 3. 2. Aufl. Berlin 1977. S. 490–519. *Basisinformationen zur Sach- und Begriffsgeschichte.*

Engel, Manfred: Roman. In: Ricklefs, Ulfert (Hrsg.): Fischer Lexikon Literatur. Bd. 3: N-Z. Frankfurt a.M. 1996. S. 1669–1709. *Umfassender Übersichtsartikel.*

Forster, Edward Morgan: Ansichten des Romans [1927]. Übers. v. Walter Schürenberg. Berlin u. Frankfurt a.M. 1949. *Klassische Einführung ins Thema vom Autor von* Howards end.

Jannidis, Fotis: Kleiner Versuch über Romangattungen. Teile 1 u. 2. http://dhd-blog.org/?p=2128 und http://dhd-blog.org/?p=2384 *Computerphilologische Aufbereitung der in Google-Books zu findenden Bezeichnungen, die mehrere Hundert Untergattungen des Romanes identifiziert.*

Koopmann, Helmut (Hrsg.): Handbuch des deutschen Romans. Düsseldorf 1983. *Standardwerk der Romanforschung, das alle wichtigen Aspekte behandelt.*

Moretti, Franco (Hrsg.): The Novel. 2 Bde. 7. Aufl. Princeton, NJ 2022. *Globalgeschichtliche Übersicht über die Entwicklung des Romans, die nicht nur Europa und Amerika, sondern auch Asien und Afrika in die Darstellung einbezieht.*

Vossler, Karl: Der Roman bei den Romanen. Rektoratsrede gehalten am 18. Juni 1927. In: Klotz, Volker (Hrsg.): Zur Poetik des Romans. Darmstadt 1965. S. 1–14. *Über Vor- und Frühgeschichte der Gattung und der Gattungsbezeichnung.*

© Nomos Verlagsgesellschaft. Alle Rechte vorbehalten.

https://www.nomos-shop.de/isbn/978-3-7560-3339-3

Sachregister

A

Achronie 70, 169, 206, 213
Adjuvant 35
Adressant 35
Adressat 35, 85
affectio 31, 33, 55
Aktant 35
Aktionssequenz 58, 60, 146
Alltagserzählung 80, 90
Alltagsgeschichte 204
Alphabetisierung 69, 136, 193, 195
Antike 30, 31, 61, 62, 109, 110, 112, 124, 127, 134, 188, 191
aptum 62
Ästhetik 24, 35, 45, 64, 148, 181, 186, 189, 192, 213
Ästhetikgeschichte 154, 186
Ästhetische Einstellung 52–54, 79–81, 83, 84, 89, 104–106, 149, 151
Auktorialität und auktorialer Erzähler 86, 90, 97, 99
Außenperspektive 97, 98
Authentizität 168
Autonomie 151, 177
Autor
– empirischer Autor 83–85, 107
– idealer Autor 83, 84, 107

B

Berufsleser 21, 154, 157, 163, 175–179, 186, 206, 215
Besitzbürgertum 136, 138, 139, 151, 176
Bildliches Sprechen 65
Bildung
– geistige Bildung 194
– gesellige Bildung 194
Bildungsauffassung 194
Bildungsbürgertum 42, 139, 141, 148, 150, 151, 176, 186
Bildungsroman 11, 17, 46, 152–154, 194, 215
Binnenhandlung 100
Buchhandel 11, 73, 145, 155

C

Collage 60, 168, 182
consilium 31

D

DDR-Literatur 186
demokratische Gattung 200
Deskriptionssequenz 54, 55, 58, 60, 94, 146, 148
Deviationsästhetik 75
Dialogsequenz 58, 60, 81, 120, 124, 146, 149, 152, 191
Distanzierung 43, 83, 92, 93, 95, 106, 148, 149, 196
– ontische Distanzierung 93
– psychologische Distanzierung 93
– räumliche Distanzierung 92
– stilistische Distanzierung 16, 34, 47, 62, 63, 72, 73, 78, 92, 94, 95, 164, 177, 207
– weltanschauliche Distanzierung 92, 95, 187
– zeitliche Distanzierung 92

E

Entreferentialisierung 184, 185
Episches Präteritum 81, 82
Epochenbegriffe 151, 179
Epochenstil 74, 75
„Epopöe der gottverlassenen Welt“ 205
Epos 16, 18, 76, 116, 117, 120, 125, 127, 137, 188, 190, 195, 200, 215
Erlebte Rede 79, 80, 89, 90, 94, 107
Erzähler
– auktorialer Erzähler 90
– extradiegetischer Erzähler 100
– heterodiegetischer Erzähler 101
– homodiegetischer Erzähler 100, 101
– Ich-Erzähler 84
– intradiegetischer Erzähler 100
– personaler Erzähler 86, 89–91, 96, 97, 99, 107, 183
– unzuverlässiger Erzähler 43, 85, 107, 213
Erzählsituation 18, 51, 79, 80, 82, 87–90, 93, 96, 97, 99, 104, 107
– auktoriale Erzählsituation 89, 93
– Dynamisierung der Erzählsituation 96
– Ich-Erzählsituation 18, 89, 96, 97, 99
– limited point of view 97
– personale Erzählsituation 86, 90, 91, 99, 107
Erzähltempo 34, 58, 144
Erzählte Zeit 57
Erzählung
– auktoriale Erzählung 86, 89, 90, 93, 96, 97, 99
– Ich-Erzählung 86
– personale 86
– Rahmenerzählung 86, 93, 100, 102, 103

© Nomos Verlagsgesellschaft. Alle Rechte vorbehalten.

https://www.nomos-shop.de/isbn/978-3-7560-3339-3

Erzählzeit 57
Eskapismus 38, 187, 195, 199, 216

F

Familienblätter 141, 160, 215
Figur
– Figurenanalyse 29, 39, 41, 43, 79
– Figurensoziologie 35, 40
– flat character 33
– Hauptfigur 34, 44, 59, 84, 86, 96, 132, 210
– Ich-Figur 84
– Nebenfigur 30, 44, 107, 121
– round character 33
Fiktionalität 24, 82
Fiktionalitätssignale 15
Fiktionsstörung 149, 168, 174, 196, 206, 213
Fiktionstheorie 20, 24
Fiktivitätsbewusstsein 79, 80
Fiktivitätserkennungskompetenz 196
Fokalisierung 100, 101
– externe Fokalisierung 101
– interne Fokalisierung 12, 82
– Nullfokalisierung 100, 101, 107
Fortuna 31, 33
Fortunatus 130, 131
Frivolität 192

G

Gattungssynthese 54, 146, 191
Gelehrtenstand 123–125, 127, 128, 149, 186, 215
genera dicendi 62
genus grande 62
genus humile 62
genus medium 62
Geschichtsauffassung 181
Geschichtsschreibung 112, 154, 180, 187, 204, 205
Geschmack 26, 118, 195
Gesellschaftsdichtung 61, 67, 73

H

habitus 31, 33
Handlung 29, 32, 33, 44, 54, 59, 71, 82, 119–121, 152
Handlungsstruktur 59, 61
– dramatische Handlungsstruktur 59, 191
– episodische Handlungsstruktur 107
– isotrope Handlungsstruktur 59
Haupthandlung 59, 72, 96, 121
Heldenepos
– höfisches Heldenepos 127
Historisierung 24, 190, 191
Hybris 203

I

Ich-/Er-Wechsel 88, 89, 206, 213
Identifikation 15, 41–43, 74, 82, 89, 104, 106, 107, 160, 198
Identität 25, 73, 91, 98, 153, 177, 182, 211, 214
Illusionserzeugung 24
Illusionszerstörung 24
Individualität 61, 72–74, 150
Individualstil 74, 75, 95
Informationsvergabe 83
Inhaltsanalyse 44, 51, 53, 58, 76
Inkohärenz 70, 169, 182, 213
Innenweltdarstellung 15, 90, 94, 100, 119, 168
Innerer Monolog 90
Inquit-Formeln 90
Intellektualisierung 117, 148, 149, 173
interesseloses Wohlgefallen 105
Interkulturalität 211
Intertextualität 50
Intimisierung 117, 120
Involvement 106, 168
Isotopieanalyse 70, 107

K

Kanon 21, 113, 139, 168, 169, 173, 178, 188
Kapitalstruktur
– körperliches Kapital 36–38, 146
– kulturelles Kapital 36, 117, 152, 153
– materielles Kapital 36
– soziales Kapital 36, 153
– symbolisches Kapital 36, 38, 69
Kapitel 11, 14, 20, 21, 35, 60, 78, 79, 84, 87, 95, 113, 154, 193, 195, 201, 210
Klassizismus 126, 127
Kohärenzstörung 70, 105, 206
Kolloquialität 71, 72
Kolportage 38, 148, 192
Komplexität der Satzgefüge 67
Komposition 30, 35, 44, 58–60, 91, 107, 126, 168, 184
Kultursoziologie 20, 24, 25, 38, 40, 155, 156
Kunstlosigkeit 187–189, 191, 216

L

Lateinische Literatur 112
Lautstilistik 63
Lebensstil 40, 156–158, 164, 172, 176, 199, 215
Legitimität 17
Leitmotiv 50
Lektürepraxis 25
Leseforschung 20, 24, 25, 63, 155

© Nomos Verlagsgesellschaft. Alle Rechte vorbehalten.

https://www.nomos-shop.de/isbn/978-3-7560-3339-3

Lesen
– stille, einsame Lektüre 25
– symbiotisches Lesen 168
Leser
– empirischer Leser 83, 85, 93, 107
– fiktiver Leser 78, 83, 85, 86, 91–95, 107
– idealer Leser 107
Lesesucht 193
Lizenzhandel 77, 160

M

Mehrfachcodierung 177
Mentalitätsgeschichte 12, 47, 204
Metapher 66, 213
Migrantenliteratur 212
Milieu 164
– alternatives Milieu 168
– aufstiegsorientiertes Milieu 164
– hedonistisches Milieu 157, 169
– kleinbürgerliches Milieu 113, 137, 165
– konservativ-gehobenes Milieu 172, 173
– technokratisch-liberales Milieu 172
– traditionelles Arbeitermilieu 157–159
– traditionsloses Arbeitermilieu 157, 158, 160
Modus 97, 98, 100
Montage 57, 60, 182
Motiv 49–51, 74, 85, 89, 107, 127, 130, 132, 146, 157, 158, 186
Mündlichkeit 116, 117, 120, 146

N

Narrative Ebene 100
Narrativik 44, 78–85, 88, 95, 96, 98, 104, 106, 107
natura 31, 33, 55
Nebenhandlung 59, 61
Negativheld 39
Neologismen 65, 213
Normpoetik 186, 203
nouveau roman 94
novel of action 34
novel of character 34

O

Opponent 35, 100
ornatus 63

P

Parabolik 184
Perseveranz 104
Person 29, 31, 33, 36, 37, 46, 53, 82–84, 87–91, 97, 98, 100, 123, 139, 140, 144, 145, 184
Perspektive 24, 29, 46, 54, 67, 82, 88, 89, 96–100, 125, 132, 133, 154, 180, 196, 198, 207, 209, 210
perspicuitas 62
Phantastisches 183, 184, 207, 208
Plot 44, 45, 51–53, 58, 88, 107, 213
Poetik 21, 23, 31, 32, 35, 42, 91, 109, 148, 154, 188, 198, 201
Poetikgeschichte 24, 186, 216
Polyperspektivik 182
Prosa
– absurde Prosa 198
– entreferentialisierte, absolute Prosa 185
– experimentelle Prosa 66
Psychologisierung 119, 194
puritas 62

R

Rara 64, 80, 115, 213
Raumkonzeption 53, 58
Realitätsverlust 187, 199
Redeschmuck 130
Redundanz 71
Reflektor 97, 98, 100
Reflexionssequenz 58, 146
Repräsentationskultur 115, 127–130, 135, 138, 140, 173, 179, 185, 187
Rhetorik 31, 62, 67
Roman 11–27, 29–67, 69–79, 81–83, 85, 86, 88, 92, 94–98, 104–107, 109, 110, 112–135, 137–143, 145, 146, 148, 149, 151–158, 160–162, 164–169, 171, 174, 176–181, 184–216
Romantypus 94, 118, 122
– Ankunftsroman 200
– autobiographischer Roman 209
– Betriebsroman 200
– Bodenreformroman 200
– bürgerlicher Roman 129, 131, 132
– Entwicklungsroman 17, 56, 134, 152, 153, 189
– Experimentalroman 12, 205, 212, 213, 216
– Frauenroman 142, 164, 166
– Geschichtsroman 121, 127, 141, 160, 197
– gesellschaftskritischer Roman 206
– Gesellschaftsroman 11, 30, 49, 154
– Heftchenroman 80, 158, 160
– höfischer Roman 62, 115, 116, 118, 121, 122, 125, 130, 139, 190, 192, 215
– Illustriertenroman 159, 160

© Nomos Verlagsgesellschaft. Alle Rechte vorbehalten.

https://www.nomos-shop.de/isbn/978-3-7560-3339-3

– Kolportageroman 26, 47, 49, 113, 126, 141, 143–147, 160, 215
– Kriminalroman 34, 40, 42, 46, 56, 59, 141, 164, 166
– Montageroman 16, 17, 57, 186
– Professorenroman 46
– psychologischer Roman 38, 153, 154
– Räuberroman 12, 18, 38, 46, 141, 146
– religiös-biblischer Roman 193
– Reportageroman 164
– Schelmenroman 31, 59, 60, 110, 133, 134, 215
– Schundroman 17, 19
– Schwankroman 131, 132
– Tatsachenroman 167
– Unterhaltungsroman 20–22, 27, 40, 72, 95, 113, 141, 146, 152, 160, 162, 164, 176, 184, 186, 212, 213
– Zeitroman 17, 46, 58, 153, 154
Rückkehr zum Erzählen 184

S

Satzlänge 66, 74
Satzstilistik 51, 65, 66, 74
Schauplatz und Schauplätze
– abstrakter Schauplatz 70
– entkonkretisierter Schauplatz 43, 55
– phantastischer 15, 36, 38, 55, 126, 165, 183, 213
– realistischer 25, 54, 66, 94, 160
Schauplatzwechsel 55, 58
Schlüsselroman 29
Schockästhetik 64
Schriftlichkeit 13, 116, 117, 120, 146
Segmentierung
– äußere Segmentierung 60, 61
– innere Segmentierung 60
Segmentierungssignale 60
Selbstreferentialität 184
Selektionsästhetik 75, 107
SINUS-Modell 157
Skripturalität 71, 72
Soziale Reichweite 76
Soziolekte 94
Spielen 43, 149, 182, 206
Sprechende Namen 31
Ständeklausel 39
Stilanalyse 65, 67, 68, 74–77, 95
Stoff 46, 47, 50, 51, 86, 107, 119, 125, 130
Stofflexika 47
studia 31
Subvokalisation 63
Sujet und Stoff 40, 44, 46
symbiotisches Lesen und Lesen 168
Sympathetischer Hintergrund 55
Sympathielenkung 39–41, 107
Synoptisches Präsens 53

T

Tabu 162, 164, 168, 169, 174, 177
Textverständlichkeit 71
Thematologie 44
Thema und Themen 44
– Hauptthema 71, 153
Theorie 20, 21, 36, 91, 95, 96, 106, 136, 161, 187, 188, 205
Topos 50, 126
Totalität 23, 205
Typenkreis 98
Typologie 11, 17, 18, 22, 99, 101, 102, 106

U

Übersetzungen 77, 78, 119, 126, 133, 184, 189
Unsittlichkeit 187
Unterhaltungskultur 116, 146, 149, 152, 179, 180, 185–187, 190, 192

V

Vereinigungsroman und Wenderoman 209
Versepos 16, 124, 126, 188, 191, 192
Versepos und Epos 16, 124, 126, 188, 191, 192
victus 31
Vokabular 16, 64, 80, 91
Volksbuch 130

W

Wenderoman 206
Wirklichkeitswahrnehmung 182, 214

Z

Zeigen 43, 149, 182, 206
Zeitkonzeption
– achronische Zeitkonzeption 56, 107
– anachronische Zeitkonzeption 56
– chronologische Zeitkonzeption 56
Zensur 84
Zivilisationsgeschichte 25, 113, 145
Zivilisierung 147

© Nomos Verlagsgesellschaft. Alle Rechte vorbehalten.

https://www.nomos-shop.de/isbn/978-3-7560-3339-3

Personenregister

A

Achternbusch, Herbert 169
Adorno, Theodor W. 203, 204
Amery, Carl 165, 213
Anton Ulrich von Braunschweig-Lüneburg 127
Apuleius 31, 111, 124
Aretino 192
Aristoteles 32, 34, 110, 188, 196, 201, 202
Ast, Friedrich 191

B

Bach, Richard 163
Bachmann, Ingeborg 106, 110, 177, 182
Bahr, Hermann 205
Bauer, Matthias 21, 133, 134
Becker, Jurek 177
Becker, Jürgen 177
Beer, Johann 134
Benn, Gottfried 184
Berg, Leo 188
Berthold, Christian 15, 24, 27
Biondi, Franco 212
Birken, Sigmund von 127, 128, 137, 202
Blanckenburg, Friedrich von 191
Boccaccio, Giovanni 16, 192
Böll, Heinrich 11, 22, 23, 110, 163, 201
Bölsche, Wilhelm 204, 205
Bourdieu, Pierre 17, 25, 36–38, 52, 104, 106, 117
Brandes, Georg 205
Bronnen, Arnolt 186
Brussig, Thomas 211

C

Ceram, C. W. 167
Cicero, Marcus Tullius 31, 33
Cooper, James Fenimore 77, 141

D

Danella, Uta 151, 162
Dark, Jason 161
Dehmel, Richard 188
Demirkan, Renan 212
Desmarets, Jean 189
Dilthey, Wilhelm 75, 194
Döblin, Alfred 57, 174, 188
Dörrie, Doris 166
Dos Passos, John 21, 57, 96
Dostojewski, Fjodor 39
Dumas d. Ä., Alexandre 141
Dwinger, Edwin Erich 186

E

Einstein, Carl 184
Eisele, Ulf 22, 23, 206
Eke, Norbert Otto 114
Elias, Norbert 39, 169
Ende, Michael 165
Ernst, Paul 127, 150, 164, 188

F

F. (=Felscherinow), Christiane 167
Fauser, Jörg 213
Fels, Ludwig 39
Fichte, Hubert 169
Fielding, Joy 105, 166
Flake, Otto 191
Fontane, Theodor 11, 21, 30, 33, 49, 74, 83, 110, 154, 197
Forster, Edward Morgan 14, 33
Fortune, Dion 171
François, Louise von 139, 140, 181
Frank, Manfred 75
Freud, Sigmund 41, 91
Freytag, Gustav 197, 204
Frisch, Max 23, 47, 106, 182
Fuchs, Jürgen 211

G

Gaarder, Jostein 167
Garve, Christian 190, 196
Genette, Gérard 78, 95, 100–102, 104, 105, 107
Gerstäcker, Friedrich 141
Goethe, Johann Wolfgang von 11, 76, 83, 84, 110, 127, 130, 189, 191
Goetz, Rainald 23, 213, 214
Gottsched, Johann Christoph 120
Grass, Günter 11, 23, 74, 110, 163, 177, 180, 210, 211
Greimas, Algirdas Julien 35
Grimm, Hans 186
Grimmelshausen, Hans Jacob Christoffel von 60, 109, 133, 134, 137
Groeben, Norbert 25, 68, 71
Gstrein, Norbert 209
Gütersloh, Albrecht Paris 169
Gutzkow, Karl 110, 154, 199, 200

© Nomos Verlagsgesellschaft. Alle Rechte vorbehalten.

https://www.nomos-shop.de/isbn/978-3-7560-3339-3

H

Hamann, Johann-Georg 194
Handke, Peter 214
Happel, Eberhard Guerner 189
Hardenberg, Friedrich von (s. auch Novalis) 194
Hauptmann, Gerhart 127
Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 21, 97, 151
Heidegger, Gotthard 196, 202, 203
Heidenreich, Elke 166
Heinzmann, Johann Georg 192
Heißenbüttel, Helmut 177
Heliodor 109, 111, 125–127, 188
Herder, Johann Gottfried von 130, 191
Hesse, Hermann 11, 173
Hilbig, Wolfgang 210
Hildesheimer, Wolfgang 199
Hillebrand, Bruno 21, 126
Hilton, James 165
Hoffmann, E. T. A. 47, 85, 93, 193
Hölderlin, Friedrich 110, 127
Holland, Norman N. 41
Holz, Arno 111, 205
Homer 188
Horaz 32, 64, 188
Huet, Pierre-Daniel 189, 192

I

Immermann, Karl Leberecht 114, 154

J

Jahnn, Hans Henny 169
James, Henry 33, 34, 69, 105, 141, 165
Jelinek, Elfriede 177, 208, 214
Johnson, Uwe 181, 186, 205
Joyce, James 59, 69, 96, 105, 106, 205

K

Kafka, Franz 22, 23, 110, 174, 175, 205
Kant, Immanuel 52, 56, 105
Kasack, Hermann 183
Kästner, Erich 180
Keller, Gottfried 152
Kempowski, Walter 181
Keun, Irmgard 166
Kieseritzky, Ingomar von 213
Kinder, Hermann 214
Kisch, Egon Erwin 167
Kolbenheyer, Erwin Guido 186
Konsalik, Heinz G. 151, 162, 163
Koopmann, Helmut 20
Köpf, Gerhard 214
Krausser, Helmut 23, 214
Kronauer, Brigitte 207
Kurz, Hermann 202

L

La Calprenède, Gautier de Coste 189
Lafayette, Marie-Madeleine de 128
Lafontaine, August Heinrich 27
Lämmert, Eberhard 20, 187, 188, 191, 196, 200, 202, 204, 205
Laube, Heinrich 200, 201
Lem, Stanisław 165
Lenz, Siegfried 23, 181
Lesage, Alain-René 60, 122
Lessing, Gotthold Ephraim 69, 120
Lettau, Reinhard 208
Lind, Hera 166
Loest, Erich 210
Lohenstein, Daniel Casper von 121
Longos 109–111, 124, 188
Lukács, Georg 34, 201, 205
Lyotard, Jean-François 181

M

Mann, Heinrich 201
Mann, Thomas 11, 22, 30, 33, 83, 163, 173, 191, 195, 205
Marek, Kurt W. 167
Marggraff, Hermann 201
Marlitt, Eugenie 142
Maron, Monika 209
Mayröcker, Friederike 66, 177
Mechtel, Angelika 207
Meier, Georg Friedrich 194
Menasse, Robert 180, 208
Mendelssohn, Moses 194
Menzel, Wolfgang 201
Midgley, David 23, 206
Moníková, Libuše 212
Morgenstern, Karl 194
Moritz, Karl Philipp 47, 63, 153
Muir, Edwin 34
Müller, Herta 57, 208
Mundt, Theodor 205
Münzenberger, Hermann 197
Musil, Robert 22, 23, 59, 183

N

Neumeister, Erdmann 194
Noll, Ingrid 166
Novalis 191

O

Ortheil, Hans-Josef 192

© Nomos Verlagsgesellschaft. Alle Rechte vorbehalten.

https://www.nomos-shop.de/isbn/978-3-7560-3339-3

Ossowski, Leonie 208, 209
Özdamar, Emine Sevgi 212

P

Paretsky, Sara 166
Parr, Andrea 166
Petersen, Jürgen H. 22, 23, 78, 152, 178
Petronius 31, 109–111, 124, 188, 192
Propp, Vladimir 35
Proust, Marcel 106, 203, 205

R

Raeber, Kuno 23, 214
Rampa, Lobsang 171
Ransmayr, Christoph 184, 213
Rellergerd, Helmut 161
Reuter, Christian 134
Rist, Johann 194
Rodríguez de Montalvo, Garci 109, 119, 125
Roth, Gerhard 207, 209
Rousseau, Jean-Jacques 194

S

Scaliger, Julius Caesar 126
Schädlich, Hans-Joachim 207
Schami, Rafik 212
Schärf, Christian 23, 152, 178, 205, 206
Schiller, Friedrich von 76
Schlegel, Friedrich 150, 191
Schmidt, Arno 65, 66, 184
Schmidt, Julian 197
Schneider, Robert 15, 39, 44, 62, 83, 92, 156
Schnitzler, Arthur 51, 85, 91, 174
Scholl, Joachim 185
Schön, Erich 27, 145
Schopenhauer, Arthur 151
Scott, Walter 77, 141, 200
Scudéry, Madeleine de 189
Simmel, Johannes Mario 151, 162
Sobel, Dava 168
Spielhagen, Friedrich 204
Spitteler, Carl 188
Stanzel, Franz K. 78, 88, 95–101, 104, 105, 107
Steinecke, Hartmut 21, 128, 187, 189–192, 195–198, 201, 202, 205
Stifter, Adalbert 74, 203
Stinde, Julius 141
Strauß, Botho 213
Streeruwitz, Marlene 208
Strittmatter, Erwin 186
Sue, Eugène 77, 141
Süskind, Patrick 184, 213

T

Temme, Jodocus Donatus Hubertus 142
Thomasius, Christian 202
Tieck, Johann Ludwig 74, 191
Timm, Uwe 208
Tolkien, John Ronald Reuel 165

U

Urfé, Honoré d' 119, 127
Uspenskij, Boris 92, 93

V

Vergil 188
Vorderer, Peter 25

W

Wahrenburg, Fritz 21, 128, 187, 189–192, 195–198, 201, 202, 205
Wallraff, Günter 167
Walser, Martin 180, 209, 210
Weiss, Peter 181
Wellershoff, Dieter 183, 191
Wickram, Jörg 132, 133
Wieland, Christoph Martin 194
Wienbarg, Ludolf 204
Windgassen, Antje 158, 159
Wolf, Christa 23, 66, 186, 201, 210, 211

X

Xenophon 111, 124

Z

Zesen, Philipp von 193
Zigler und Kliphausen, Heinrich Anselm von 120
Žmegač, Viktor 21, 119
Zoderer, Joseph 207
Zola, Emile 205
Zschokke, Matthias 213
Zweig, Stefan 85, 173, 174

© Nomos Verlagsgesellschaft. Alle Rechte vorbehalten.